

Gartenjahr 2006 = Année du jardin 2006

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **45 (2006)**

Heft 3: **Räume am Wasser = Espaces au bord de l'eau**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gartenJAHR 2006

PARADIESE AUF ZEIT?

Auswertung Landschaftsarchitektur-Mai 2006

Die beteiligten Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten wurden gebeten, Auskunft über die Besucherzahlen, die Resonanz in den Medien und ihre persönlichen Eindrücke zu geben. Entsprechend den Rückmeldungen wurden 106 Objekte (von 196 insgesamt) von rund 1400 Personen besucht. Im Durchschnitt kamen somit 13 Personen pro Anlage. Dies entspricht auch den Erfahrungen, die wir in Zürich gemacht haben. Die Teilnahme teilte sich wie folgt auf:

17 Anlagen und zwei Touren (AG) hatten 0 Besucher (nur: VS, ZH, Ostschweiz)
24 Anlagen hatten 1–5 Besucher
23 Anlagen hatten 6–10 Besucher
23 Anlagen hatten 11–20 Besucher
08 Anlagen hatten 21–29 Besucher.

Bei den Anlagen mit 30 und mehr Besuchern ist die Verteilung wie folgt:

2 Anlagen je 30 Besucher (beide Ostschweiz)
1 Tour 35 Besucher (AG)
1 Anlage 38 Besucher (TI)
1 Anlage 40 Besucher (Ostschweiz)
1 Anlage 45 Besucher (Ostschweiz)
1 Anlage 50 Besucher (GL)
2 Anlagen 67 Besucher (beide GE)
1 Anlage 71 Besucher (TI)
1 Anlage 73 Besucher (BS).

Die Stadtparkausstellung, die während des Landschaftsarchitektur-Mai-Wochenendes in Zürich (Wahlenpark) stattfand, lockte in zwei Tagen nochmals etwas mehr als 100 Besucherinnen und Besucher an.

Im Tessin, das nur fünf Objekte zeigte, wurde jede Anlage von rund 30 Personen besucht, in Basel-Stadt (13 Objekte) von 22 und in Genf / Lausanne (12 Objekte) von 15. In der Regionalgruppe Zürich wurde, bezogen auf die Rückmeldungen, jede dritte Führung von mehr als 10 Personen besucht, in der Regionalgruppe Ostschweiz noch jede vierte Führung. Die von den Regionalgruppen Bern und Aargau angebotenen Touren wurden in Bern (drei Rückmeldungen) von 11, 20 und 32 Personen besucht. Im Aargau fanden zwei von vier Touren statt, begleitet von 35 und 25 Gästen.

Besuchszeiten (gesamtschweizerisch)

Samstags wurden generell mehr Führungen besucht als sonntags. Entgegen den Erfahrungen 2002 und 2004 wurden diesmal für Samstagvormittag und -nachmittag keine wesentlichen Unterschiede mehr in der Zahl der Teilnehmenden festgestellt. An der ersten Führung um 8 Uhr nahmen bereits 12 Personen teil (Ostschweiz). Zwischen 10–17 Uhr fanden sich stündlich etwa 80–100 Besucher ein, in der Mittagszeit etwa die Hälfte. Die letzte Führung (18 Uhr) wurde noch von 40 Personen besucht.

Sonntags wurden Führungen nur am Vormittag, zur Mittagszeit und nach dem Mittagessen angenommen, zwischen 11–14 Uhr von jeweils rund 140 Personen. Spätere Führungen zwischen 15–18 Uhr wurden hingegen kaum noch besucht (etwa vier Personen/Objekt). Zu Abendveranstaltungen können mangels Rückmeldung keine Aussagen gemacht werden.

Resonanz der gezeigten Objekte

Sehr gut angenommen wurden Privatgärten und Freianlagen von Firmen, die sonst der Öffentlichkeit verschlossen sind. Auf Stadtplätzen, Promenaden, in Parks und an Orten der Erholung (Schwimmbäder, Golfplatz) wurden ebenfalls überdurchschnittlich viele Besucher registriert. Ebenfalls gut besucht war das «soziale Grün», also Anlagen der Rehabilitation oder des Alterswohnens.

Sportzentren, Schulanlagen und Wohnumfeldverbesserungen wurden deutlich seltener aufgesucht, jedoch gab es auch hier immer wieder einzelne Anlagen, die eine hohe Besucherzahl hatten. Orte der Ver- und Entsorgung, technische oder theoretisch vorgetragene Gestaltungslösungen (etwa Rekultivierungen, Masterplanungen), Friedhöfe und Projekte der Landschaftsplanung wurden weitgehend gemieden. Auch Orte, an denen schon früher Führungen stattfanden, wurden kaum noch besucht.

Der Aspekt des Sinnlichen spielte bei der Auswahl der Objekte augenscheinlich eine grosse Rolle. Auch Anlagen, die im Bewusstsein der Bevölkerung verankert sind, sei es durch Aktualitätsbezug, Neugierde oder einen unmittelbaren Bezug zu den Lebenswelten der Besuchenden, fanden auch bei nasskaltem Wetter immer wieder zahlreiche Gäste. Generell wurden Anlagen auch dann viel häufiger besucht, wo man sich entschloss, mehr als eine Führung anzubieten. Die damit verbundene Flexibilität in der Tagesplanung wurde von den Gästen offensichtlich geschätzt. Dagegen steht, dass rund zwei Drittel der Anlagen nur zu einem einzigen Zeitpunkt besucht werden konnten.

Medienarbeit der Regionalgruppen

Viele Büros beklagten die fehlende oder ungenügende Publizität des Anlasses. Diesen Standpunkt teilen wir jedoch nicht, da nahezu alle Gärten, von denen wir Rückmeldung erhielten, in mindestens einem lokalen oder regionalen Medienerzeugnis erwähnt wurden, darunter etliche Anlagen mit Namen, Treff- und Zeitpunkt. Basel-Stadt, das Tessin und Schaffhausen haben, mit Unterstützung der Grünbehörden, eine Pressekonferenz abgehalten, was sich in der Besucherzahl anschliessend positiv abzeichnete.

Der Online-Pressespiegel des Zürcher Tagesanzeigers erfasste im Mai 2006 in der gesamten Schweiz 27 Artikel und Reportagen zum Landschaftsarchitektur-Mai. Gemäss den Angaben der Landschaftsarchitekten haben 40 Zeitungen, Regional-/Lokalradios, Kulturbeilagen und andere über den Anlass berichtet, auch französische oder süddeutsche. Nicht mitgezählt sind Beiträge der Fachpresse, Bulletins oder Newsletters. Die erwähnten Medien waren dabei stets solche mit hohem Leser-/Höreranteil. Einzig im Kanton Zürich war die Medienreaktion gering, was möglicherweise an der dritten Austragung eines solchen Anlasses lag.

Abschliessende Bemerkungen

Ein Anlass wie der Landschaftsarchitektur-Mai spricht in erster Linie ein städtisches, gebildetes und wenig mobiles Publikum an, weshalb sich künftig ein solches Event auf die städtischen Zentren der Schweiz beschränken sollte. Ländliche Objekte fanden weder auswärtige Besucher noch bei Anwohnern ausreichend Interesse. Die Entscheidung, viele Anlagen überall zu zeigen, hat sich ebenfalls als Nachteil erwiesen. Daher raten wir, künftig nur noch wenige, dafür qualitativ hochstehende Anlagen vorzustellen. Diese sind dann aber zeitlich besser miteinander abzustimmen. Führende sollen sich nicht verzetteln und viele verschiedene Anlagen zeigen, sondern nur noch eine, dafür aber zu unterschiedlichen Zeiten.

Gemessen an unseren Zielen war der Landschaftsarchitektur-Mai ein Erfolg. Der Verband trat als Ganzes in der Öffentlichkeit auf und hat auf zeitgenössische Landschaftsarchitektur aufmerksam gemacht. Die teilnehmenden Büros haben engagiert mitgewirkt und auch die Möglichkeit der eigenen Öffentlichkeitsarbeit nutzen können. Auch wenn dem Einzelnen die persönliche Anerkennung seiner Leistungen verwehrt blieb, so war die Teilnahme dennoch bedeutend für die Arbeit des Gesamtverbandes. Herzlichen Dank an alle, die diesen Anlass mit ihrem Engagement, ihrer Zeit und Arbeit unterstützt haben.

Steffen Osoegawa, Zürich, Projektleiter Landschaftsarchitektur-Mai

ANNEE DU **jardin** 2006

UN PARADIS POUR L'ÉTERNITÉ?

Statistiques de la manifestation Mai de l'architecture du paysage, 2006

Dans le cadre de la manifestation Mai de l'architecture du paysage, les architectes-paysagistes participants ont été priés d'indiquer le nombre de visiteurs, l'audience dans les médias et leurs impressions personnelles à son propos. Nous avons reçu au total 106 réponses. Ces 106 objets (sur un total de 196 visites guidées) ont été visités par près de 1400 personnes. Cela correspond à environ 13 personnes par site, soit une moyenne proche des expériences que nous avons faites à Zurich. Les participants se répartissent de la manière suivante:

*17 sites (uniquement: VS, ZH, Suisse orientale) et deux circuits (AG) n'ont accueilli aucun visiteur
24 sites ont accueilli 1-5 visiteurs
23 sites ont accueilli 6-10 visiteurs
23 sites ont accueilli 11-20 visiteurs
08 sites ont accueilli 21-29 visiteurs.*

En ce qui concerne les sites ayant accueilli 30 visiteurs ou davantage, la répartition est la suivante :

*2 sites avec chacun 30 visiteurs (tous deux en Suisse orientale)
1 circuit avec 35 visiteurs (AG)
1 site avec 38 visiteurs (TI)
1 site avec 40 visiteurs (Suisse orientale)
1 site avec 45 visiteurs (Suisse orientale)
1 site avec 50 visiteurs (GL)
2 sites avec 67 visiteurs (tous deux à GE)
1 site avec 71 visiteurs (TI)
1 site avec 73 visiteurs (BS).*

L'exposition «Stadtspark», présentée au cours du week-end de la manifestation Mai de l'architecture du paysage à Zurich (Wahlenpark), a en outre attiré en deux jours un peu plus de 100 visiteurs.

Au Tessin, qui ne présentait que cinq objets, chaque site a été visité par 30 personnes environ, pour 22 à Bâle Ville (13 objets) et 15 à Genève/Lausanne (12 objets). Dans le groupe régional Zurich, et sur la base des réponses reçues, une visite guidée sur trois a accueilli plus de 10 personnes, une sur quatre dans le groupe régional Suisse orientale seulement.

Concernant les visites guidées proposées par les groupes régionaux de Berne et d'Argovie seules celles de Berne ont eu lieu (trois retours du questionnaire) avec 11, 20 et 32 personnes. En Argovie, deux visites guidées sur quatre se sont déroulées, suivies respectivement par 35 et 25 visiteurs.

Horaire des visites (sur le plan Suisse)

En règle générale, les visites du samedi ont attiré davantage de participants que celles du dimanche. Contrairement à l'expérience faite en 2002 et 2004, nous n'avons plus constaté de différence sensible au niveau du nombre des visiteurs entre le matin et l'après-midi du samedi. 12 personnes ont déjà participé à la première visite de 8.00 heures (Suisse orientale). Entre 10 à 17 heures, entre 80-100 visiteurs furent recensés par heure, environ deux fois moins à l'heure du repas. La dernière visite (18 heures) a encore été suivie par 40 personnes. Le dimanche, les visites organisées le matin, à l'heure du repas et en début d'après-midi (de 11 à 14 heures) ont été suivies chacune par 140 personnes environ. Les visites plus tardives, organisées de 15 à 18 heures, ont été presque complètement délaissées (environ quatre personnes par objet). Aucune évaluation des manifestations organisées en soirée n'est possible du fait de l'absence de retours.

Succès des objets présentés

Les jardins privés et les aménagements extérieurs de firmes qui sont généralement fermées au public ont eu beaucoup de succès. Les places urbaines, les promenades et les lieux de détente (piscines, places de golf) ont également enregistré un nombre de visiteurs supérieur à la moyenne. Les espaces verts à caractère «social», qu'il s'agisse de lieux de rééducation ou d'accueil des personnes âgées ont également connu la faveur du public.

Les centres sportifs, les groupes scolaires et les améliorations des prolongements de logements ont été nettement moins visités, même si certains de ces aménagements ont également accueilli un nombre important de visiteurs. Pour leur part, les infrastructures, les sites réservés au traitement des déchets, les installations à caractère technique ou les projets théoriques (par exemple des renaturations ou des plans directeurs), les cimetières et les projets de planification du paysage ont quasiment été délaissés.

Il semble que l'attrait sensoriel de certains objets ait joué un rôle important dans le choix de ces visites guidées. De même, des installations qui sont ancrées dans la conscience de la population, que ce soit du fait de leur actualité, de la curiosité qu'ils éveillent ou d'un rapport direct avec le cadre de vie des gens, ont tous accueilli un nombre élevé de visiteurs, même par temps froid et humide. De manière générale, des sites pour lesquels il était prévu plus d'une visite ont également connu une fréquentation plus élevée. La flexibilité dans l'organisation de leur journée a vraisemblablement été appréciée des visiteurs. Il convient de préciser que deux tiers environ des objets ne pouvaient être visités qu'une seule fois.

Travail de relation publique des groupes régionaux

De nombreux bureaux se sont plaints de l'absence ou de l'insuffisance de publicité au profit de la manifestation et du fait que notre association ait négligé cet aspect. Nous ne partageons pas ce point de vue, dans la mesure où presque tous les jardins pour lesquels nous avons eu un retour ont été mentionnés au minimum dans un média local ou régional, souvent avec l'indication du nom, ainsi que du lieu de rencontre et de l'horaire. Bâle Ville, le Tessin et Schaffhouse ont tenu une conférence de presse avec le soutien des autorités écologiques locales, ce qui s'est traduit de manière positive au niveau du nombre de visiteurs.

Le reflet de la presse sur internet du Tagesanzeiger de Zurich a enregistré en mai 2006 sur le plan Suisse 27 articles et reportages traitant du Mai de l'architecture du paysage. Selon les indications fournies par les architectes-paysagistes, 40 journaux, radios locales ou régionales, suppléments culturels ou autres, ont présenté des comptes-rendus de la manifestation, y compris en Alsace et dans le sud de l'Allemagne. Ne figurent pas dans ce décompte les contributions de la presse spécialisée, les bulletins ou les newsletters. Les médias mentionnés sont presque toujours ceux qui ont un cercle de lecteurs ou un nombre d'auditeurs importants. Le canton de Zurich est le seul où la participation des médias a été faible, ce qui pourrait résulter du fait que cette manifestation y était organisée pour la troisième fois déjà. Nous persistons donc à affirmer que la médiatisation réalisée par les groupes régionaux a été bonne.

Conclusions

Une manifestation telle que le Mai de l'architecture du paysage s'adresse en premier lieu à un public urbain, cultivé et peu mobile. Ce dernier souhaite d'abord découvrir des éléments de son cadre de vie. En conséquence, un tel événement devrait dans le futur se concentrer davantage sur les centres urbains. Les objets situés à la campagne n'ont suscité d'intérêt ni dans la population venue de l'extérieur, ni chez les habitants. La décision de montrer de nombreux objets répartis sur tout le territoire s'est également avérée erronée. C'est la raison pour laquelle nous suggérons dorénavant de nous limiter à un nombre réduit de sites, mais de grande qualité. Les visites devront faire l'objet d'une meilleure coordination. De même, il convient d'éviter que les guides se dispersent et fassent visiter des sites nombreux et variés, mais se concentrent au contraire sur un seul lieu, avec des horaires plus variés.

A l'aune de nos objectifs, la manifestation a été un succès. Notre association a pu se présenter à la population et a réussi à attirer l'attention sur l'architecture contemporaine du paysage. Les bureaux participants se sont fortement engagés dans l'organisation de la manifestation, tout en profitant de la possibilité de mener leur propre travail de relation publique. Même si, sur le plan individuel, certains n'ont pas profité d'une reconnaissance officielle de leur engagement, la participation a toutefois été importante pour l'activité de l'ensemble de notre association. Nous remercions chaleureusement tous ceux qui ont soutenu cette manifestation par leur engagement en temps ou en travail.